



[www.statttunnel.at](http://www.statttunnel.at)

## **Pressekonferenz, Mittwoch 9. Oktober 2019, 7.30 Uhr – Tisis Grenze**

### **Der Stadttunnel Feldkirch - ein Jahrhundertprojekt für die Zukunft?**

**Stellen Sie sich vor, es ist Klimanotstand und die Politik in Vorarlberg macht weiter wie bisher.**

Die Idee, die Autos und den Schwerverkehr im Süden der Stadt Feldkirch durch einen Tunnel fahren zu lassen, ist circa sechzig Jahre alt. Damals glaubte man noch, dass neue Straßen Stadtzentren entlasten können. Heute weiß man aus Erfahrung (auch in Vorarlberg), dass so eine Entlastung nur wenige Jahre anhält. Der Bau von Umfahrungsstraßen endet damit, dass der Autoverkehr in der gesamten Region zunimmt.

Die Tunnelspinne ist ein **Projekt aus der Vergangenheit**, das massive Auswirkungen auf die Zukunft hat. Kritisch ist vor diesem Hintergrund, dass bis heute immer noch nicht alle Aspekte, die für die Entscheidung wichtig sind, geprüft wurden.

#### **Ist der Stadttunnel klimaverträglich?**

Welche **Klimaauswirkungen** der Stadttunnel Feldkirch hat, war für die Genehmigung **ohne Bedeutung**. Bisher wurde nicht festgestellt, wie viel CO<sub>2</sub> durch den Bau der Tunnelspinne entsteht (graue Energie). Berechnet wurde lediglich, wie stark sich die Klimabilanz von ganz Österreich aufgrund des Mehrverkehrs erhöht. Dies ist aus unserer Sicht ein sinnloser Vergleich, weil er nicht sachgerecht ist. Es ist nichts anderes als eine Umgehung der Pflicht, **die Klimaauswirkungen seriös zu ermitteln**.

Vorarlberg hat gerade vor dem Sommer ein Bündel an Vorhaben in ihrem **Klimanotstandspaket** ausgearbeitet, die alle als Signal in die richtige Richtung weisen sollen: von der Energieautonomie und den darin enthaltenen enkeltauglichen Maßnahmen – auch für Verkehr, von einer starken CO<sub>2</sub>-Reduktion, von einer Kostenwahrheit im Verkehr. **Eine Regierung, die den Klimanotstand ausgerufen hat, darf diese Prüfung nicht auslassen.**

#### **Wie glaubhaft/seriös ist die Verkehrsprognose?**

In den Fachbereichen, in denen das Bundesverwaltungsgericht **neue Gutachter beigezogen** hat, ist es im **Gerichtsverfahren** zu wichtigen **Verbesserungen** gekommen. Beispielsweise wird nun die Bevölkerung in der Nacht in der Bauphase deutlich besser vor Lärm geschützt. In Tosters und Tisis muss die Lärmbelastung mit lärm mindernden Fahrbahnbelägen reduziert werden. Die Energieholzplantage am Egelsee muss in einen Weidenwald umgewandelt werden.

Nur im Fachbereich **Verkehr** gibt es **keine** Verbesserung. Kein Wunder. Im Bereich Verkehr fordern wir seit Herbst 2014, uns die Daten herauszugeben, die ein unabhängiger Gutachter benötigt, um die Korrektheit der Verkehrsberechnungen zu prüfen. Ohne Erfolg! **Weshalb verweigern die Projektwerber die Herausgabe dieser Daten?** Was befürchten sie, wenn das Verkehrsmodell von dem unabhängigen ETH-Verkehrsexperten Prof. Axhausen geprüft wird? Könnte der Stadttunnel bei seriöser Berechnung vielleicht doch so viel Verkehr und Lärm erzeugen, dass er nicht gebaut werden darf?

#### **Wo entstehen die Parkplätze für den LKW-Transitverkehr?**

Von Anrainern wird seit Jahren auf die gefährlichen Situationen an der Liechtensteinerstraße aufmerksam gemacht. Leider ohne Erfolg. Nur einer von 7 LKWs hat das Ziel in der Region, der Rest ist Transit. Die

Forderung, dass der LKW-Transit nicht ins Wohngebiet geleitet wird, wird von Seiten der Politik ebenfalls ignoriert. **LKW-Transit auf die Schiene! LKW-Transit nicht im Wohngebiet!**

Die starke Zunahme des LKW-Transitverkehrs durch Vorarlberg beim Hauptzollamt Tisis ist auffällig. Der Grenzübergang gewinnt zunehmend an Bedeutung für den Nord-Süd-Transitverkehr. Das ist ein Ergebnis der Güterverkehrserhebung 2017. Etwa 150'000 LKW nutzen den Grenzübergang Tisis-Schaanwald jedes Jahr. Dadurch kommt es regelmäßig zu LKW-Rückstaus vor der Grenze. Das muss sich ändern, damit der Stadttunnel überhaupt eröffnet werden kann. Aktuell fordern die Bauherren eine Ausweitung der LKW-Fahrzeiten in Liechtenstein. Statt wie bisher von 7:30 bis 18:00 Uhr sollen die schweren LKWs künftig von 05:00 bis 22:00 Uhr rollen können. Das entspricht einer massiven Erhöhung der Zollabfertigungskapazität um mehr als 90'000 LKW. Dies verschweigen die verantwortlichen Personen, wenn sie die Ausdehnung der Fahrzeiten von Liechtenstein einfordern. Nur Parkplätze außerhalb Feldkirch können den LKW-Rückstau ohne Kapazitätserhöhung auflösen. Wir fordern deshalb, dass die Bevölkerung jetzt erfährt, wo wie viele Parkplätze gebaut werden, und dass die betroffenen Gemeinden/Bevölkerung gefragt werden.

### **Lohnt es sich 400 Millionen für den Stadttunnel auszugeben?**

In den vergangenen Wochen wurde zum ersten Mal geschrieben, dass der Kosten der Tunnelspinne 360 Millionen Euro betragen. Bis dahin wurde immer von etwa 250 Millionen Euro gesprochen. Das reicht sicher nicht, weil mehr gebaut wird als nur der Tunnel. Außerhalb Feldkirch (Walgau? Rheintal?), entstehen Warteflächen für LKWs. Der Bauhof der Landesstraßenverwaltung muss verlegt werden. Es kommt zu Neugestaltungen der bestehenden Straßen, damit dort nur noch Tempo 30 gefahren werden kann. Diese Kosten entstehen, weil der Stadttunnel gebaut wird und müssen deshalb auch dem Projekt zugeordnet werden. Es reicht nicht, wenn es dann heißt: es wird eine „anspruchsvolle Finanzierung“ notwendig sein. **Geht die „anspruchsvolle Finanzierung“ auf Kosten von Gesundheit, Bildung? Zahlt die nächste Generation noch an den Schulden?**

Die Bürgerinitiative geht schon lange von mehr als 400 Millionen Euro Projektkosten aus. Das ist unverhältnismäßig viel Geld und aus unserer Sicht **nicht** mit der **Landesverfassung** zu **vereinbaren**. Denn diese ist zu **sparsamen, wirtschaftlichen und zweckmäßigem Handeln verpflichtet**. Bevor man so viel Geld ausgibt, muss man zumindest eine **Kosten-Nutzen-Rechnung** machen und nachweisen, dass es sich lohnt. Das ist bis jetzt nicht geschehen. Kein Unternehmen würde auf diese wichtige Analyse verzichten. Deshalb fordern wir die Verantwortlichen auf, sämtliche Kosten offenzulegen und mit einer Kosten-Nutzen-Analyse nachzuweisen, dass der Nutzen gegeben ist und als hoch eingestuft werden kann.

Außerdem sind bei diesen enormen Kosten die **laufenden Betriebskosten** noch nicht berücksichtigt.

### **Zukunftsfähigkeit sieht anders aus**

**Studien** zeigen auf, dass das Problem der Stadt Feldkirch und den umliegenden Regionen **nicht** daraus besteht, dass es **zu wenige Straßen** gibt. Das zentrale Problem ist, dass in der Vergangenheit viel Geld in den Straßenbau investiert wurde und Autofahren dadurch sehr attraktiv und bequem ist. **Handlungsbedarf** gibt es bei der **Bahn** und bei den **Rad-** und **Fußwegen**. Genau dort also, wo die Menschen klimafreundlich unterwegs sind. Die Politik hat sich mit der Ausrufung des **Klimanotstandes** auch dazu verpflichtet die **Verkehrswende** zu fördern, macht aber mit einem Bau des Stadttunnels genau das Gegenteil.

In unserer Plattform gegen den Letzetunnel/Bürgerinitiative haben wir uns von Anfang an für eine **grenzüberschreitende Verkehrsplanung** und attraktive Bahnverbindungen eingesetzt. Der gemeinsame Wirtschafts- und Lebensraum macht ein überregionales, aufeinander abgestimmtes Verkehrskonzept zwischen Vorarlberg, Liechtenstein und der Schweiz notwendig und sinnvoll. In einer Zeit, in der Regierungen den Klimanotstand ausrufen sind nachhaltige Verkehrssysteme unumgänglich, denn der Stadttunnel Feldkirch kommt aus dem letzten Jahrtausend. **Der Stadttunnel Feldkirch ist nicht zukunftsfähig und darf deshalb auch nicht gebaut werden.**